Seminarkursfahrt des Seminarkurses Abenteuer- und Erlebnispädagogik

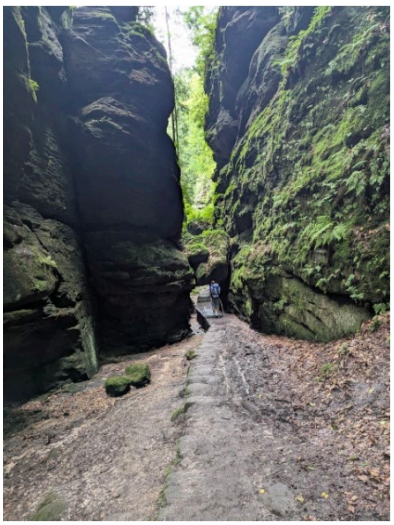
Wir wandern den Malerweg! 14.07.-20.07.2025

Montag, 14.07.2025
Etappe 1 – Von Liebethal zur Stadt Wehlen (13,2km, 150 Höhenmeter)

Tag 1: Liebethal – Stadt Wehlen

Am 14. Juli 2025 begann unser kleines Abenteuer auf den Spuren der Maler des 18. Jahrhunderts. Schon die Anreise hatte es in sich: Mit ungeplanten Gleiswechseln und Verspätungen zeigte sich die Deutsche Bahn von ihrer ganz eigenen Seite. Doch wie durch ein kleines Wunder warteten alle Anschlusszüge auf uns – und so erreichten wir pünktlich um 14:30 Uhr unser Ziel: Pirna in Sachsen. Dort startete unsere Wanderung auf dem berühmten Malerweg, den wir zuvor in sieben Etappen unterteilt hatten. Die erste Etappe war mit 13 Kilometern bereits eine beachtliche Herausforderung für den Einstieg, wenn auch die Höhenmeter uns noch schonen sollten.
Der Weg führte uns zunächst durch charmante kleine Ortschaften und vorbei an idyllischen Flussläufen wie der Wesenitz, deren ruhiges Plätschern uns begleitete. Bald schon wandelte sich die Landschaft: Wir durchquerten weitläufige, goldene Getreidefelder, die sich im Wind wiegten und eine fast unwirklich schöne Kulisse boten. Schließlich tauchten wir in dichte, grüne Wälder ein, die mit ihrem verwunschenen Charakter an einen Märchenwald erinnerten – geheimnisvoll, ruhig und voller kleiner Entdeckungen.
Die letzten Kilometer des Tages zogen sich spürbar in die Länge. Die Füße wurden schwerer, die Gespräche leiser – doch die Vorfreude auf das erste Etappenziel hielt uns aufrecht. Umso größer war die Erleichterung als wir schließlich unser Nachtlager beim Kanuverein Dresden in der Stadt Wehlen erreichten. Die Zelte waren schnell aufgebaut, und viele nutzten die Gelegenheit, sich bei einem erfrischenden Bad in der Elbe abzukühlen. So klang der erste Abend in entspannter Atmosphäre aus, begleitet von müden, aber glücklichen Gesichtern – und der wachsenden Vorfreude auf die kommenden Tage auf dem Malerweg.

Emilia Anger & Marietta Brand

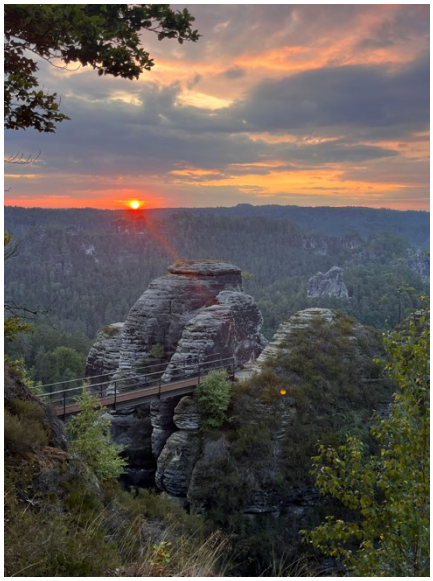


Dienstag, 15.07.2025
Etappe 2 – Von Wehlen zur Entenfarm (hinter Hohnstein) (13,6km, 510 Höhenmeter)

Tag 2: Wehlen – Entenfarm

Unser zweiter Tag begann für einige von uns sehr früh.
Bereits um 3 Uhr morgens standen wir auf, um rechtzeitig zum Sonnenaufgang an der Bastei zu sein. Noch ziemlich müde packten wir im Dunkeln unsere Zelte zusammen und bereiteten uns auf die Wanderung vor. Nachdem alles verstaut war, starteten wir unsere rund einstündige Wanderung durch die Dunkelheit, mit dem Ziel, den Sonnenaufgang nicht zu verpassen. Oben angekommen, wurden wir belohnt: Auf einer kleinen Aussichtsplattform genossen wir den atemberaubenden Blick auf die Bastei – begleitet von einem wunderschönen Sonnenaufgang. Dazu bereiteten wir uns ein kleines Frühstück vor, indem wir Wasser erhitzten und gemeinsam Porridge aßen. Nach etwa 1,5 Stunden machten wir uns wieder auf den Weg – schließlich lag noch ein gutes Stück Strecke vor uns. Der restliche Weg verlief entspannt und abwechslungsreich. Wir entdeckten viele schöne Aussichtsplattformen, kleine Quellen und beeindruckende Schluchten direkt entlang des Wanderwegs. Ein besonderes Erlebnis war die Durchquerung der sogenannten Wolfschlucht: Einige von uns mussten sich ordentlich ducken, um hindurchzukommen. Danach meldete sich bei vielen wieder der Hunger. Wir hielten an einer Pension und fragten, ob es eventuell etwas zu essen gäbe – und tatsächlich: Das Frühstücksbuffet war noch aufgebaut. Überraschenderweise durften wir uns kostenlos ein paar Brötchen, Früchte, Eier und Joghurt nehmen – eine sehr großzügige Geste. Nach dieser unerwarteten Mittagspause setzten wir unsere Wanderung fort. Der Weg führte uns weiter durch idyllische Schluchten und über Feldwege, bis wir schließlich unser nächstes Ziel erreichten: Hohnstein.
Kurz bevor unsere Wanderung zu Ende war, entdeckten wir bereits das Freibad, das direkt neben unserem Zeltplatz lag, die Vorfreude war groß. Nachdem wir unsere Zelte aufgebaut hatten, belohnten wir uns dort mit einer Portion Pommes und einem kühlen Getränk, genau das Richtige nach der Anstrengung.
Frisch gestärkt machten wir uns dann mit dem Bus auf den Weg nach Neustadt, wo wir gemeinsam einkaufen gingen, um für den Abend gut versorgt zu sein. Aufgrund eines kleinen Gewitters mussten wir auf dem Rückweg einen kleinen Umweg nehmen, doch das tat der Stimmung keinen Abbruch. Wieder angekommen, ließen wir den Tag entspannt ausklingen: Einige saßen im Gemeinschaftsraum oder davor, spielten Karten oder unterhielten sich einfach nett. Später bereitete sich jeder etwas zu essen zu, manche kochten, andere hatten etwas mitgebracht. Nach und nach gingen die Ersten schlafen, denn der Tag hatte früh begonnen, denn schon seit drei Uhr morgens waren wir auf den Beinen.
Alles in allem war es ein sehr schöner Tag, der uns allen viel Spaß gemacht hat und noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Henry Kauhausen & Benjamin Heese



Mittwoch, 16.07.2025
Etappe 3 – Von der Entenfarm (Hohnstein) zur Ostrauer Mühle (19km, 470 Höhenmeter)

Tag 3: Hohnstein – Ostrauer Mühle

Der 16. Juli 2025, bzw. der dritte Tag unserer Wanderung startete morgens auf dem Campingplatz "Entenfarm" in Hohnstein. Nach einem Frühstück und dem Zusammenpacken der Zelte ging es dann um 8:30 Uhr los in Richtung Hohnstein, um dort wieder den Weg auf den Malerweg zu finden und den schönen Teil der Wanderung zu beginnen. Das Ziel des dritten Tages lautete Campingplatz Ostrauer Mühle, in der Nähe des schönen Ortes Bad Schandau. Unser Weg führte uns direkt zu Beginn der Strecke zu einem höher gelegenen Plateau, von welchem man eine tolle Aussicht auf den Wald hatte (s. erstes Bild). Von dort ging es dann eine ganze Weile durch den schönen Wald mit verschiedenen großartigen Ausblicken sowie wunderschönen Naturanblicken, die den Weg zu einem Highlight machten. Ein weiteres Highlight des Tages fanden wir dann in Goßdorf, wo sich eine alte stillgelegte Kohlmühle befindet, die einen sehr mystischen Eindruck machte (s. Bild 2). Weiter ging es dann zwischen Schienen und Wald, bis wir letztlich eine Brücke überqueren müssten, da uns ein traumhaft aussehender Bach den Weg kreuzte. Dann führte der Weg wieder weiter entlang der Schienen und mündete irgendwann in ein weiteres kleines Dorf namens Altendorf. Das Dorf befand sich auf einer Erhöhung, von welcher aus man einen guten Ausblick in die nähere Umgebung hatte. Dann begann der Abstieg und wir sind weiter in Richtung Campingplatz gelaufen. Dabei kamen wir wieder hinein in den Wald und mussten einen etwas anspruchsvollen Weg zurücklegen, um nach unten zu gelangen (s. Bild 3). Schlussendlich mussten wir nur noch ein paar Treppen und eine kurze Strecke hinter uns lassen, um zum Campingplatz zu gelangen. Dort bauten wir dann unsere Zelte auf und machten uns noch auf den Weg nach Bad Schandau, um Lebensmittel zu kaufen. Den Abend ließen wir dann bei Regen gemütlich im Restaurant des Campingplatzes mit Getränken und Kartenspielen ausklingen, um wieder gut ausgeruht in den nächsten Tag starten zu können.

Fabio Meyer & Lennart Eisenfeld

Donnerstag, 17.07.2025
Etappe 4 – Von der Ostrauer Mühle - Neumannmühle (16,6km, 700 Höhenmeter)

Tag 4: Ostrauer Mühle - Neumannmühle

Am vierten Tag hatten wir einen sehr entspannten Morgen. Wir sind um 8 Uhr aufgestanden und haben uns erst mal Müsli gemacht. Insgesamt sind wir 17 km mit 700 Höhenmetern gewandert. Unser Startpunkt war die Ostrauer Mühle und wir sind über die Schrammsteinaussicht bis zur Neumannmühle gelaufen. An dem Tag hatten wir zum Glück Sonne, was die Aussicht so viel majestätischer gemacht hat. Zwischendurch waren wir noch in einem kleinen Bach baden, was eine sehr angenehme Abkühlung war. Und am Ende der Tour hatten wir noch eine gute Aussicht nach dem Erklimmen der Himmelsleiter. Für uns war das rückblickend eine der schönsten Etappen der Tour. Auf Grund des vielen Regens an den Vortagen und einiger kleiner Verletzungen, sind nicht alle an dem Tag die volle Etappe gelaufen.

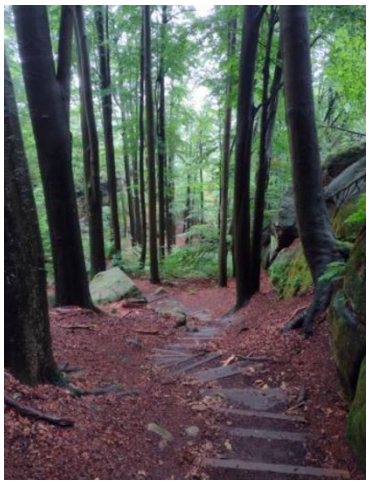
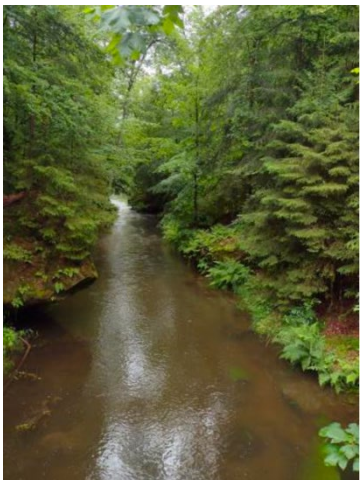
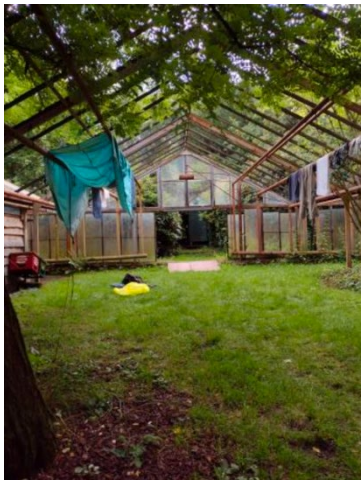
Simon Gerlach & Oskar Velke

Freitag, 18.07.2025
Etappe 5 – Von der Neumannmühle nach Schmilka (14,5km, 550 Höhenmeter)

Tag 5: Ottendorf – Schmilka

Nach einer sehr verregneten Nacht auf dem Zeltplatz Ostrauer Mühle, sind wir heute schon früh zu unserer fünften Etappe gestartet. Da einige von uns einen Pausentag einlegen wollten und andere mehr laufen wollten als vorgesehen, haben wir uns am Morgen aufgeteilt. Wir sind die geplante Strecke gelaufen und mussten, um an den Ausgangspunkt unserer Wanderung zu kommen, erst einmal mit dem Bus bis zur Neumannmühle fahren. Von dort sind wir dann 14,5 Kilometer in kleineren Gruppen entlang des Malerwegs gewandert. Das Höhenprofil ging heute bis zu 550 Metern Höhe mit eher entspannteren Anstiegen, dafür aber auch sehr steilen und durch den Regen rutschigen Abstiegen. Die Strecke führte an sehr schönen Orten und auch guten Aussichtspunkten vorbei, doch da es den gesamten Vormittag stark regnete, waren viele Wege sehr matschig und insgesamt eher ungemütlich.
Wir machten zwischendurch an einem Kiosk im Wald Rast, um den starken Regen abzuwarten, bevor wir unsere Wanderung fortsetzten. Unsere Gruppe erreichte nach circa fünfeinhalb Stunden unser Ziel in Schmilka, von wo aus wir noch einmal eine gute Stunde mit Bus und Fähre nach Gohrisch unterwegs waren, wo unsere nächste Unterkunft lag. Unterwegs haben wir noch für den folgenden Tag eingekauft und sind schließlich in der „Alten Gärtnere“ angekommen. Dieser Biwakschlafplatz wurde auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei errichtet. Es gibt dort noch immer die Gewächshäuser, welchen allerdings größtenteils die Gläser fehlen, wodurch Pflanzen einfach durch die Wände und das Dach hinauswachsen. In einem dieser Gewächshäuser konnten wir dann unsere Zelte aufbauen. Der Platz ist wirklich sehr hübsch und gemütlich, allerdings gibt es neben einer Kaltwasserdusche im Freien auch nur ein Trockenklo und auch keinen Stromanschluss. Dies hat uns jedoch nichts weiter ausgemacht und da ab dem Nachmittag der Regen aufgehört hatte, haben wir einen sehr schönen Abend als gesamte Gruppe am Lagerfeuer verbracht. Anschließend sind wir nach diesem langen Tag in unsere Zelte schlafen gegangen.

Mira Stutzig & Mathilda Lingner

Samstag, 19.07.2025
Etappe 6 – Von Gohrisch bis nach Weißig (Kurort Rathen) (19,9km, 560 Höhenmeter)

Tag 6: Gohrisch – Kurort Rathen

Am Samstag war auch schon unser letzter voller Tag in der Sächsischen Schweiz. Nachdem wir in der bisher friedlichsten Unterkunft, der alten Gärtnerei in Gohrisch, aufgewacht sind und gefrühstückt haben, starteten wir unsere Etappe des Tages. Wir konnten uns entscheiden, ob wir 9 km der Tour bis zu unserem letzten Campingplatz nach Königstein laufen wollten oder die gesamte Wanderung mit etwa 19 km. Der Weg führte uns zunächst an Feldern und Wiesen vorbei, von wo aus wir einen schönen Blick auf die Umgebung und vor allem die Festung Königstein hatten. Zum ersten Mal seit Beginn der Fernwanderung hatten wir wirklich schönes Wetter. Bei so viel Sonnenschein wurden die Anstiege anstrengender, so dass wir uns sehr gefreut haben, als wir an einem Eis-Automaten vorbeikamen und eine Pause machen konnten. Danach ging es auch ganz schön bergauf und an manchen Stellen war es so eng, dass wir die Rucksäcke absetzen und durchgeben mussten, aber dafür hatten wir, oben auf dem Pfaffenstein angekommen, eine wirklich tolle Aussicht. Im Vergleich zu den letzten Tagesetappen war der Gipfel allerdings ziemlich gut besucht, sodass wir zügig weitergelaufen sind.
Nach einer etwas längeren Mittagspause und einem relativ steilen Abstieg sind wir in Königstein angekommen und an der Elbe entlang den restlichen Weg zum Zeltplatz gelaufen. Ein paar von uns mit besonderem Durchhaltevermögen haben dort ihr Gepäck abgelegt und die sind volle Strecke gewandert, während der Rest der Gruppe einkaufen oder im Fluss baden war. Den Abend haben wir gemeinsam entspannt ausklingen lassen. Einige beim Kartenspielen und andere beim Schauen des Viertelfinales der Fußball-EM. Bei dem schönen Wetter hatten wir einen tollen Blick auf die Sterne - manche von uns beim Schlafen unter freiem Himmel sogar die ganze Nacht.

Marike Pelzer, Anton Prokop & Julius Kühne

Sonntag, 20.07.2025
Etappe 7 – Von Kurort Rathen bis nach Pirna (16,3km, 340 Höhenmeter)

Tag 7: Von Rathen nach Pirna

Der letzte Tag unsere Fahrt…
Ein letztes Mal hieß es guten Morgen vom Zeltplatz für uns als Gruppe. Eine letzte Nacht auf den Isomatten und in den Schlafsäcken.
Unsere große Gruppe teilte sich wieder auf in drei kleinere Gruppen, da die Kräfte zum Ende hin immer mehr schwanden. Die erste Gruppe sollte sich nach einer kleinen Stärkung und dem schon alltäglichen Zeltabbauen auf den Weg in Richtung Pirna Bahnhof machen. Die zweite Gruppe machte sich mit Herr Sonntag auf den Weg zu einem Bahnhof auf etwa 2/3 der Strecke, wo sie dann den Zug nehmen wollten, um zu der anderen Gruppe in Pirna zu stoßen. Die letzte Gruppe hatte nach dieser extrem harten Woche nicht mehr genug Kraft, um den ganzen Weg zurückzulegen, weshalb sie sich entschieden in Bad Königstein den Zug nach Pirna zu nehmen und somit die letzte Etappe auszulassen.
Nachdem das alles geklärt war, ging es daran sich morgens gut zu stärken, um die letzten Kilometer hinter sich zu bekommen. Die letzten Euro auf der Duschkarten wurden noch großzügig aufgebraucht und schon ging es nach dem besagten Zeltabbauen und Zeltplatzaufräumen für die erste Gruppe los. Die restlichen konnten sich noch etwas mehr Zeit lassen, da es weniger Kilometer sein sollten als an den Tagen zuvor. Jedoch holte die Zeit die zweite Gruppe ein und es wurde zum Ende hin doch etwas knapp für Gruppe 2, da sie den Anschlusszug erreichen musste, der nötig war, um den Zug in Pirna zu bekommen.
Am Ende haben wir es aber alle geschafft und sind heile und völlig fertig in Pirna angekommen. Es lagen jetzt drei Umstiege und einige Stunden vor unserer Gruppe, bevor es endlich wieder heißen würde, sich in den eigenen vier Wänden zu befinden. Es wäre zu einfach gewesen, wenn alles glatt gelaufen wäre. Denn beim 2. Umstieg in den Zug nach Berlin verirrten sich vier Jungs aus unserer Gruppe in den falschen Zug. Gott sei Dank hielt dieser eine Station später an derselben Station und sie schafften es noch mit Ach und Krach in unseren Zug dazuzusteigen.
Als alle am Potsdamer HBF ankamen, war die Erleichterung groß: endlich wieder in den eigenen vier Wänden mit Bett und Dusche. Die 7 Tagen waren wirklich eine wunderschöne Erfahrung und jeder aus der Gruppe hatte dieselbe Meinung, dass es anstrengend, unangenehm und außerhalb der Komfortzone war. Jedoch waren die 7 Tage mit ganz viel Spaß, neuen Erfahrungen und großartigen Erlebnissen gefüllt. Für viele war es das erste Mal so etwas zu unternehmen und somit eine unglaublich bereichernde Zeit.

Tim Kornelson & Metteo Wegener